

## Was tun mit Oma und Opa? Flechtwerk Demenz lädt zu Vortrag

STENDAL (pm). Sie pflegen oder betreuen eine Person mit Demenz und wissen manchmal nicht, wie Sie die gemeinsame Zeit nutzen können oder wie Sie Ihren Angehörigen allein beschäftigen oder ins Alltagsleben einbinden können? Antworten auf diese und weitere Fragen bietet am Dienstag, 11. Dezember, das Flechtwerk Demenz - ein Projekt der Hochschule Magdeburg-Stendal - in einem einstündigen Vortrag, der sich insbesondere an pflegende Angehörige richtet, aber auch für alle anderen Interessierte offen ist. In diesem Vortrag wird erklärt, warum es Betroffenen immer schwerer fällt, den Alltag alleine zu gestalten und welche Beschäftigungsmöglichkeiten es mit und für Demenzerkrankte gibt. Und ganz nebenbei können Sie auch vielfältige Anregungen für die bevorstehende Suche nach Weihnachtsgeschenken erhalten! Der Vortrag dient als Auftaktveranstaltung für die kommende Gruppenschulung für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten, die im Januar 2013 in Stendal beginnen soll und im Rahmen dieser Veranstaltung am 11. Dezember ebenfalls kurz vorgestellt wird. Beginn ist 16 Uhr; der Besuch ist kostenfrei. Der Vortrag findet in den Hochschulräumen in der Breiten Straße 63 in Stendal im Raum 0.08 statt. Parallel besteht die Möglichkeit einer ebenfalls kostenfreien, professionellen Betreuung Ihres demenzerkrankten Angehörigen in netter Atmosphäre, sodass Sie ohne Bedenken an dem Vortrag teilnehmen können. Wenn Sie diese Betreuung in Anspruch nehmen möchten, bitten wir Sie um eine Anmeldung bis zum 10. Dezember unter der Telefonnummer 01 52/09 51 68 80; ansonsten ist eine Anmeldung für den Vortrag nicht notwendig.

Sonntagsnachrichten v. 02.12.12

# Lesung mit Intendanten

**Stendal (pi).** Die nächste Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule in Stendal findet am Dienstag, dem 4. Dezember, von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr statt. Der Intendant des Theater der Altmark, Alexander Netschajew, wird mit Simone Fulir und Sabine Kuhnert die Frage stellen „Wozu das Theater?“ und auf die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen als zentralen Bestandteil der Theaterpädagogik eingehen.

Die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen, aber auch mit Erwachsenen und Senioren in verschiedensten Lebenszusammenhängen, hat in Deutschland Hochkonjunktur. Landauf landab wird in Kindergärten, Schulen, Unternehmen, Jugendtreffs, Arbeitssämtern, in Theatern und in vielen weiteren Institutionen gespielt. Aber warum eigentlich? Wie eigentlich? Und was hat Theater mit Pädagogik zu tun? Im Laufe der relativ jungen Geschichte der Theaterpädagogik hat sich mit

der Entwicklung und Variation des Kunstbegriffs und des Kunstverständnisses auch der pädagogische und ästhetische Ansatz der Disziplin stets verändert und weiterentwickelt. Verschiedenste Formen und Mischformen zwischen Klassikerinszenierungen mit nicht professionellen Darstellern, autobiographischem Theater oder sogar „unsichtbarem Theater“ existieren heute nebeneinander und miteinander. Anhand einiger beispielhafter Formen (in ihrer historischen Reinform) soll die Verschiedenheit des pädagogischen Ansatzes und der Prozessgestaltung, die Haltung gegenüber dem im Prozess befindlichem Subjekt, seine Aktions- und Gestaltungsräume innerhalb des Prozesses und mögliche Effekte beleuchtet und diskutiert werden.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrer anerkannt.

# Netschajew im Audimax

## Ringvorlesung über Theaterpädagogik

tje Stendal. Intendant Alexander Netschajew erörtert mit Schauspielerin Simone Flur und Theaterpädagogin Sabine Kuhnert in der öffentlichen Ringvorlesung morgen, Dienstag, 4. Dezember, eine vielversprechende Frage. „Wozu das Theater?“ ist der eineinhalbstündige Vortrag der Vorlesungsreihe „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ überschrie-

ben. Er beginnt um 16.15 Uhr im Audimax der Hochschule Stendal, Osterburger Straße. Inhalt des Beitrages ist die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen als zentraler Bestandteil der Theaterpädagogik. Theaterarbeit habe in Deutschland Hochkonjunktur, lautet Netschajews These.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung.

# Wenn der eigene Alltag fremd wird

Volkskrankheit Demenz ist kein Tabu-Thema mehr / Aufklärung ist dennoch nötig, meint Ina Himmler im Interview

Rund 1,2 Millionen Deutsche leiden an Demenz – Tendenz steigend. Volksstimme-Mitarbeiter Kilian Drescher sprach mit Ina Himmler (36), pädagogische Mitarbeiterin im Stendaler Institut für Weiterbildung in der Kranken- und Altenpflege (IWK), über die heimtückische Krankheit.

**Volksstimme:** Frau Himmler, erklären Sie doch einmal, was eine Demenz überhaupt ist.

**Ina Himmler:** Im Volksmund steht der Begriff Demenz für „das Vergessen“. Es gibt viele verschiedene Formen dieser Krankheit. Aber alle weisen ähnliche Symptome auf. Bei Demenz handelt es sich vereinfacht gesagt um einen fortschreitenden Gedächtnisverlust. Mit der Auswirkung, dass der Betroffene sich in seiner Selbständigkeit zurückentwickelt und vergisst.

**Volksstimme:** Wie sieht der Krankheitsverlauf aus?

**Himmler:** Das Vollbild der Demenz entwickelt sich in einem Verlauf von rund zehn Jahren. Demenz lässt sich grob in drei Stadien unterteilen. Es fängt häufig damit an, dass es bei dem Betroffenen zu Konzentrations- und Merkstörungen kommt und die situative Orientierung abnimmt. Das Schlimme im Anfangsstadium ist, dass die Betroffenen einen großen Leidensdruck entwickeln. Sie sind sich der Veränderungen in ihrer Persönlichkeit bewusst.

**Volksstimme:** Und wie geht es danach weiter?

**Himmler:** Im mittleren Stadium setzen dann Orientierungslosigkeit, das totale Verkennen von Situationen und Gefahren ein. Oftmals werden diese von aggressivem Verhalten begleitet. Zudem geht der Leidensdruck verloren, der im späten Stadium überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Der Patient kann nicht einmal die



Die Tücken des menschlichen Gehirns sind für Ina Himmler Arbeitsgegenstand. Die 36-Jährige ist pädagogische Mitarbeiterin im IWK und weiß, mit welchen Problemen und Sorgen Demenzkranke in ihrem Alltag konfrontiert werden.

Foto: Susanne Moritz

einfachsten Tätigkeiten des Alltags verrichten und ist komplett auf fremde Hilfe angewiesen.

**Volksstimme:** Sind Alzheimer und Demenz das Gleiche?

**Himmler:** Im Prinzip schon. Alzheimer ist eine bestimmte Form der Krankheit. Demenz ist vielmehr der Oberbegriff des Ganzen.

## „Es fängt mit Konzentrationsstörungen an“

**Volksstimme:** Viele Patienten werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Würden Sie als Expertin dazu raten?

**Himmler:** Bis zu einem gewissen Zeitpunkt ist das sinnvoll. Im letzten Stadium geht es aber einfach nicht mehr ohne Pflegepersonal. Selbst einfachste Tätigkeiten kann der Betroffene ohne fremde Hilfe nicht mehr durchführen. Er hat sogar die Sprache vergessen. Dann sollte der Pa-

tient rund um die Uhr betreut werden. Ich kann definitiv jeden Angehörigen verstehen, der irgendwann mit seinen Kräften am Ende ist und sich von einem Pflegedienst bei der Versorgung unterstützen lässt oder die Pflege in einem Heim beantragt.

**Volksstimme:** Wie wird die Krankheit behandelt?

**Himmler:** Eine feste Säule der Behandlung ist die medikamentöse Therapie. Zum einen wird die geistige Leistungsfähigkeit gesteigert, zum anderen ein Fortschreiten der Erkrankung verlangsamt. Integration in die Gesellschaft ist genauso wichtig wie die Sorge für Sicherheit und einen geregelten Tagesablauf.

**Volksstimme:** Stirbt man an den Folgen einer Demenz?

**Himmler:** Nein. Die Menschen sterben nicht an Demenz selbst, sondern an den Folgen zusätzlicher Krankheiten, die sie im fortgeschrittenen Alter bereits haben, erle-

den oder durch die Demenz bekommen. Wenn man bedenkt, dass auch Hunger- und Durstgefühl verloren gehen und der Betroffene sogar das Trinken vergisst, kann der Flüssigkeitsmangel die Todesursache sein.

**Volksstimme:** Ist die Gesellschaft generell aufgeklärt, was das Thema Demenz betrifft?

**Himmler:** Das Verhalten in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren zum Positiven verändert. Vor 20 Jahren war Demenz noch ein Tabu-Thema und Angehörige haben aus Scham verschwiegen, wenn ein Familienmitglied an der Krankheit litt. Heute reden die Leute aufgeschlossen darüber und treten sogar an die Öffentlichkeit. An einigen Stellen besteht aber immer noch Aufklärungsbedarf.

**Volksstimme:** Wie sieht es mit der Nachfrage für Pflegeberufe aus und welche Kompetenzen sind gefordert?

**Himmler:** Soziale Kompetenzen sind natürlich enorm wichtig. Außerdem müssen die Leute ihre Arbeit gern machen. Um Demenzkranke in einem Pflegeheim zu betreuen, benötigt man eine zusätzliche Qualifikation. Diese zu bekommen, dauert allerdings nur sieben Wochen. Meiner Meinung nach ist das viel zu kurz, um Menschen mit einer so komplexen Krankheit zu betreuen. Für die staatlich anerkannte Altenpflegeausbildung ist der demografische Wandel unser größtes Problem. Wie in vielen anderen Bereichen, leidet auch der Pflegebereich darunter, dass es zu wenig Berufsanfänger gibt, die an dem Berufsfeld Interesse haben. Ein weiteres Problem ist, dass junge Leute nach ihrer Ausbildung die Region verlassen, weil sie woanders mehr verdienen. Das Resultat: Es besteht ein Mangel an qualifiziertem Personal.

## „Der Austausch mit anderen ist extrem wichtig“

Flechtwerk Demenz bietet Schulungen für pflegende Angehörige von Demenzkranken / Nächster Kurs im Januar

Von Nora Knappe  
Stendal • Die häusliche Betreuung eines Demenzkranken ist eine ebenso verantwortungsvolle wie belastende Aufgabe. Aus diesem Grund bietet das Flechtwerk Demenz in Zusammenarbeit mit der AOK seit 2010 Schulungen für pflegende Angehörige. Der nächste elfteilige Kurs beginnt am 7. Januar. „Die Angehörigen sind ja 24 Stunden am Tag in die Betreuung des Demenzkranken eingespannt, das ist eine hohe Belastung“, sagt Sandy Lau-

be, die die Schulung leitet. Inhalte sind das Krankheitsbild, Therapiemöglichkeiten, Kommunikation und Beschäftigung mit Demenzkranken, rechtliche Aspekte und Stressbewältigung.

Wenn die Hürde, zu solch einer Schulung zu gehen, erst einmal genommen ist, bedeutet das in den meisten Fällen eine enorme Erleichterung. „Oft spielt die Angst eine Rolle, sich mit dem Thema ernsthaft auseinanderzusetzen und mit



Sandy Laube

der Frage: Wohin kann die Demenz eigentlich führen? Davor scheuen sich viele“, sagt Laube.

Mit der Schulung will das Flechtwerk Demenz erreichen, dass sich die pflegenden Angehörigen nicht

nur kompetenter fühlen, sondern auch „länger und stressfreier mit ihrer Situation zu recht kommen, damit der an Demenz Erkrankte länger zu Hause bleiben kann.“ Wichtig dafür ist, dass die zum Betreuer werdenden Individuen

auch mal abschalten können. „Viele merken gar nicht, wie sehr sie sich belasten und ihre eigenen Bedürfnisse hintanstellen.“

Sandy Laube kennt die Fragen, Probleme und Bedürfnisse der pflegenden Angehörigen: Sie hat sich in ihrer Masterarbeit mit der Auswertung der Schulungen befasst. „Der Austausch mit anderen“, hat sie dabei festgestellt, „ist für die Teilnehmer extrem wichtig.“

• Infos beim Flechtwerk Demenz: Tel. (0 39 31) 21 87 48 95

### Vortrag

„Was tun mit Oma und Opa? Beschäftigungsmöglichkeiten mit und für Demenzerkrankte“ ist der Titel eines Vortrags am 11. Dezember, 16 Uhr. Das Flechtwerk Demenz der Hochschule Stendal bietet pflegenden Angehörigen Anregungen zu Beschäftigung und Einbeziehung der Erkrankten in den Alltag. Veranstaltungsort: Breite Straße 63. Eintritt frei.

## teckbrief



ie Campussseite stellt jede Wo-  
ne Menschen aus der Studen-  
enstadt Magdeburg oder Sten-  
al in einem „Steckbrief“ vor.  
eute: **Anika Noack**, Studentin  
es Studiengangs Angewandte  
indheitswissenschaften an  
er Hochschule Magdeburg-  
tendal am Standort Stendal.

### Mein Arbeitsplatz:

ch arbeite als studentische  
Hilfskraft für die Ringvorle-  
ung der Hochschule Mag-  
leburg-Stendal am Standort  
tendal, die in diesem Jahr  
unter dem Titel „Alltagspra-  
zen: Kinder und Jugendliche  
Leben. Kultur.“ stattfindet. Ich  
verbringe viel Zeit mit anfal-  
ender Pressearbeit, mit der  
Evaluation der Veranstaltung,  
mit der Betreuung der Studie-  
renden oder mit der Erstellung  
von Präsentationen.

### Daran arbeite ich zurzeit:

Momentan bin ich vor allem  
damit beschäftigt, den Pra-  
xistag zu organisieren, der im  
Rahmen der Ringvorlesung am  
20. November stattfinden wird.  
An diesem Tag sind Einrich-  
tungen aus der Region einge-  
laden, ihre Arbeit vorzustellen.

### So kam ich zur Hochschule:

Der Studiengang Angewandte  
Kindheitswissenschaften ist in  
Deutschland einmalig und hat  
mich so nach Stendal gelockt.

### Das würde ich gern verän- dern:

Was ich mir wünsche sind  
mehr Farben an der Hoch-  
schule, ein breiteres Spektrum  
an Lehr- und Lernmethoden,  
täglich Obstsalat in der Mensa  
und manchmal auch die Mög-  
lichkeit, mich kostenlos nach  
Berlin zu beamen.

**Wäre ich Wissenschaftsmi-  
nister ...** würde ich mich für  
eine Hochschulwelt einsetzen,  
in der Diversität (noch) mehr  
Platz hat.

### Das mag ich an/in Stenda:

Es ist klein und (fast) alle ken-  
nen sich, das macht es sehr  
leicht, intensive Kontakte zu  
knüpfen und sich zu vernetzen.

### Und das nicht:

Manchmal fehlt mir das Flair  
einer „richtigen Studierenden-  
stadt“, in der an Sommernach-  
mittagen die Parkwiesen voll  
mit Studierenden sind und  
wo die Abendplanung auch  
mal spontan gestaltet werden  
kann, weil es nicht nur ein ein-  
ziges Angebot gibt.

### Hier trifft man mich nach Fei- erabend:

Heute hier, morgen dort.



Gratulation zum Deutschlandstipendium (v. l.): Prof. Dr. Jan Mugele, Hochschule Magdeburg-Stendal, Studentin Katharina Herzog, Steffen Schöllhorn, Sponeta GmbH und Beatrice Manske von der Hochschule. Sponeta ist erstmals als Förderer dabei. Fotos: M. Piekacz

## Hochschule verdoppelt die Deutschland-Stipendiaten

### Bund und Sponsoren fördern Studenten

**Magdeburg (rs)** • Die Hoch-  
schule Magdeburg-Stendal  
vergibt zum Wintersemester  
2012/13 an ihre Studierenden  
34 Deutschlandstipendien. Die  
Anzahl ist damit im Vergleich  
zur ersten Förderperiode um  
über 50 Prozent gestiegen. Nach  
der Ausschreibung im Frühjahr  
2012 konnten aus 103 form- und  
fristgerechten Bewerbungen  
jetzt 23 Stipendien neu verge-  
ben werden, teilte Hochschul-  
sprecher Norbert Doktor mit.  
Von den 22 Stipendiaten aus der  
ersten Förderperiode wurden 11  
Stipendien aufgrund sehr guter  
Studienerfolge verlängert.

Die Stipendien gehen wie-  
der an Studierende aus allen  
Fachbereichen und wurden  
von einer sechsköpfigen Aus-  
wahlkommission mit Vertre-  
terinnen und Vertretern der  
Fachbereiche und dem Dekan  
für Studium und Lehre  
ausgewählt. Neben hervor-  
ragenden fachlichen Leistungen  
überzeugten die Bewerberin-  
nen und Bewerber vor allem  
auch durch Persönlichkeit  
und Engagement. Zwei Drit-

tel der Stipendien waren mit  
einer Zweckbindung für aus-  
gewählte Studiengänge ver-  
sehen; unter anderem für die  
Ingenieurwissenschaften wie  
Maschinenbau, Elektrotech-  
nik und Industrial Design  
sowie Bauwesen, Wirtschaft  
und Sozial- und Gesundheits-  
wesen. 12 Stipendien konnten  
zweckfrei vergeben werden,  
beispielsweise für Studien-  
gänge in Kommunikation und  
Medien, Wasser- und Kreislauf-  
wirtschaft sowie Angewandte  
Humanwissenschaften. Auch  
persönliche und soziale Hin-  
tergründe wurden bei der Aus-  
wahl berücksichtigt.

Alle Stipendiaten erhalten  
für mindestens ein Jahr eine  
monatliche Förderung von  
300 Euro, die je zur Hälfte vom  
Bund und von privaten Förde-  
rern übernommen wird. Die  
Stipendiengeber und Förderer  
sind langjährige Kooperati-  
onspartner der Hochschule,  
Vereine als auch potenzielle  
Arbeitgeber.

● [www.hs-magdeburg.de/  
deutschlandstipendium](http://www.hs-magdeburg.de/deutschlandstipendium)

Jens Alan Zeiger

04. 11. 2017

## Heute stellt Heussen aus

Havelberg (pm/rh). Heute ab 16 Uhr zeigt eine Ausstellung in der Havelberger Galerie „Stadtinsel“ Werke von Dr. Hejo Heussen. Die Objekte des Künstlers sind noch bis Ende des Jahres montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

# Darüber wie & warum Schüler arbeiten

Stendal (pm/rh). Beim nächsten Termin der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“, der Hochschule Magdeburg-Stendal hält Prof. Beatrice Hungerland am kommenden Dienstag einen Vortrag mit dem Titel „Ja, dass man halt auch selbständig wird und so, man lernt auch viel draus.“ Was Kinder und Jugendliche über ihre Arbeit sagen. Als

Professorin im Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften beschäftigt sich Prof. Hungerland schwerpunktmäßig mit der Soziologie der Kindheit, Familiensoziologie, sowie qualitativer Sozialforschung.

In ihrem Vortrag setzt sie die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen zum Thema Arbeit in den Mittelpunkt. Viele Kinder und Jugendliche arbeiten, noch mehr hätten gerne einen bezahlten Job. Auch unbezahlte Mithilfe gehört zur Lebensrealität der meisten Kinder und Jugendlichen. Dabei ist die Arbeit von Kindern und Jugendlichen, zumindest deren Erwerbsarbeit, in

Deutschland wie in den meisten Ländern verboten bzw. nur mit Einschränkungen erlaubt. Warum arbeiten Schüler und Schülerinnen, was bedeutet ihnen ihre Arbeit, wie wichtig ist ihnen das selbstverdiente Geld, welche Arbeit gefällt ihnen, welche Tätigkeiten machen keinen Spaß, wie lassen sich Arbeit und Schule vereinbaren? Der Vortrag gibt erste Antworten auf diese weitgehend un-

erforschten Fragen aus der Lebensrealität vieler Schülerinnen

und Schüler. Bezug genommen wird auf die Ergebnisse eines Forschungsprojekts, das sich der Thematik explizit mit einem subjektorientierten Zugang genähert und versucht hat, die Perspektiven der befragten Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

## Nächste Ringvorlesung

Sonntagsnachrichten  
4. 11. 2017

## Nächste Ringvorlesung in der Hochschule

STENDAL (pm). Beim nächsten Termin der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“, der Hochschule Magdeburg-Stendal hält Prof. Beatrice Hungerland am Dienstag, 6. November, einen Vortrag mit dem Titel „Ja, dass man halt auch selbständig wird und so, man lernt auch viel draus.“ Was Kinder und Jugendliche über ihre Arbeit sagen. Als Professorin im Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften beschäftigt sich Prof. Hungerland schwerpunktmäßig mit der Soziologie der Kindheit, Familiensoziologie, sowie qualitativer Sozialforschung. In ihrem Vortrag setzt sie die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen zum Thema Arbeit in den Mittelpunkt. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Erste Ringvorlesung im neuen Jahr

Volksstimme vom 11.01.13

Stendal (sp) • Die erste Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ findet am Dienstag, 15. Januar, im Audimax der Hochschule statt. Prof. Dr. Paul Mecheril von der Universität Oldenburg hält einen Vortrag mit dem Titel „Wie aus Jugendlichen Jugendliche mit Migrationshintergrund werden. Überlegungen zu reflexiver Subjektorientierung“. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax, Haus 3, Osterburger Straße 25, von 16.15 bis 17.45 statt. Sie wird als Fortbildung für Lehrer anerkannt.

## Ringvorlesung heute „krass aktiv“

Stendal (ge) - Die Ringvorlesung der Stendaler Hochschule am heutigen Dienstag zu dem Thema „Krass aktiv - Potenziale politischer Bildung in Jugendkulturen“ beginnt um 16.15 Uhr. Referentin Gabriele Rohmann vom Archiv der Jugendkulturen in Berlin wird den Vortrag dazu halten und sich im Anschluss den Fragen und Diskussionsbeiträgen des Publikums stellen. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Hochschule, Osterburger Straße 25, statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

## Vorlesungsreihe zum Alltag von Kindern

Stendal (vl) • Mit dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, mit ihrem Leben und ihrer Kultur beschäftigt sich die 7. Ringvorlesung an der Hochschule Stendal. Diese Veranstaltungsreihe des Fachgebietes „Angewandte Kindheitswissenschaften“ beginnt am 16. Oktober. Seite 16

# Von Jugendlichen und ihren Lebenswelten

7. Ringvorlesung an der Stendaler Hochschule beginnt am 16. Oktober im Audimax

Mit dem neuen Semester startet auch die mittlerweile siebte Ringvorlesung des Fachgebiets „Angewandte Kindheitswissenschaften“ in Stendal. Die Veranstaltungsreihe steht unter dem Titel „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur.“

Von Dirk Andres Stendal • „Wir wollen relevante Fragen der Wissenschaften von der Kindheit bis zur Jugend beleuchten und damit nicht nur Studenten, sondern auch Berufstätige aus diesen Bereichen erreichen“, sagt Entwicklungspsychologin Prof. Dr. Günther Mey. Zusammen mit Anika Noack hat er in diesem Jahr das Programm für die nunmehr siebte Ringvorlesung auf dem Gebiet der Angewandten Kindheitswissenschaften organisiert. Eröffnet wird die Veranstal-



Prof. Dr. Günther Mey und Anika Noack haben gestern das Programm der 7. Ringvorlesung in Stendal vorgestellt. Foto: Dirk Andres

ungsreihe am kommenden Dienstag von Michael Klundt mit einem Vortrag zur Kinderöffentlichkeit berührt damit auch das Motto der Ringvor-

„handelnde Subjekte“ gelegt und deren „Alltagshandeln“ in verschiedenen Lebenswelten zum Thema gemacht werden. Dazu gibt es neben Vorträgen auch wieder Praxistage und Filmvorführungen. Neben den Dienstagsveranstaltungen gibt es auch Zusatztermine, die in Fachkonferenzen der Hochschule eingebunden sind.

„Ziel ist es, durch die verschiedenen Perspektiven eine breite Diskussionsgrundlage zu schaffen. Gleichzeitig ausgeleuchtet werden, welche Ansprüche an die Praxis gestellt werden“, so Prof. Mey zum Anliegen der Veranstaltung, die vor sechs Jahren von Prof. Raimund Geene ins Leben gerufen wurden.

Es ist auch zur siebten Auflage wieder gelungen, einige namhafte Experten zu gewinnen. Dazu gehört beispielsweise Prof. Mecheril von der Universität Oldenburg, einer der Experten für interkulturelle Fragen und das „Archiv der Jugendkulturen“.

## Ausblick Oktober

### 16. Oktober

Prof. Dr. Michael Klundt: „Kinderöffentlichkeit: Entstehung, Implikationen und Rahmenbedingungen einer kindheitswissenschaftlichen Kategorie“.

### 23. Oktober

Prof. Dr. Günther Mey: Filmvorführung „Meller 88 - Porträt einer Punk-WG“ (Bellenbaum/Mey 1987) mit anschließender Diskussion.

### 30. Oktober

Prof. Dr. Morus Markard: „Was man von Karl Marx über (kindliche) ‚Kompetenz‘ lernen kann.“

Die Vorlesungen finden jeweils dienstags von 16.15 bis 17.45 Uhr im Audimax der Hochschule Magdeburg-Stendal in Stendal statt. Darüber hinaus gibt es Zusatztermine an anderen Tagen. Die Veranstaltungsreihe läuft bis 29. Januar 2013

Volkstimme v. 12.10.2012

# Ringvorlesung: Thema „burnout“

Generalanzeiger v. 11.11.12

Stendal (pm/rh). Die nächste Veranstaltung der Ringvorlesung findet am kommenden Dienstag ab 16.15 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Peter-Ulrich Wendt zum Thema „Heute schon „gebrannt“? Oder: Der Standpunkt des emanzipierten Subjekts - Fachkräfte des Sozialen als HüterInnen des Fachlichen unter den Bedingungen des Prekariums“ statt.

Das Thema „burnout“ ist (wieder einmal) en vogue; arbeitsmedizinischer Dienste und Krankenkassen schlagen Alarm: In den Medien hat es Konjunktur, allerlei Ratgeberliteratur ist erschienen. Hier tut sich ein Markt auf. Aktuellere Literatur zu Prozessen beruflichen Ausbrennens in der Sozialen Arbeit ist dagegen rarer und im Besonderen im Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit kaum vorhanden, ebenso wenig aus der Fachpraxis selbst. Der Kinder- und Jugendring des Landes Sachsen-Anhalt spricht davon, dass sich in den letzten Jahren Veränderungen in den Arbeitsbedingungen ergeben hatten (z. B. desolate Budgets, eine verstärkte Konkurrenz der Träger um Fördermittel),

die direkt oder indirekt Auswirkungen auf die Arbeitssituation von Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit hatten. Vor allem werden Stellenreduzierungen, einhergehend mit Arbeitsverdichtung beim bestehenden Personal, der verstärkte Einsatz von AGH/Ein-Euro-Jobs, deren Anleitung den Fachkräften obliege, und deutlich weniger Zeit für die Zielgruppen durch gestiegenen Verwaltungsaufwand registriert. **Zu dieser Arbeitssituation von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt** hat Prof. Wendt eine Überblicksstudie vorgelegt, über die er im Vortrag berichten und Kernergebnisse vorstellen wird (ohne eine „burnout“-Studie zu präsentieren). Außerdem wird er über Anregungen des Umgehens mit diesen Bedingungen sprechen. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Ringvorlesung: Große Resonanz

General-Anzeiger v. 13.02.13

**Stendal (pm/rh).** Mit dem Ende des Wintersemesters endete auch die Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“, die in diesem Jahr zum 7. Mal vom Fachgebiet Angewandte Kindheitswissenschaften ausgerichtet wurde. Der Organisator, Günter Mey, Professor für Entwicklungspsychologie an der hiesigen Hochschule, resümiert hoch zufrieden: „Es war nicht das verflixte 7. Jahr; es war eine wirklich gelungene Veranstaltung, mit sehr spannenden Vorträgen und anregenden Diskussionen, so wünsche ich mir die Auseinandersetzung an der Hochschule und den Theorie-Praxis-Dialog.“

In diesem Semester gab es insgesamt dreizehn Veranstaltungen; beteiligt waren daran Dozierende der Hochschule Magdeburg-Stendal, die ihre Arbeiten vorgestellt haben, eingeladene Gastwissenschaftlerinnen und

-wissenschaftler, die ausgewiesene Experten im Feld der „subjektorientierten Jugendsozialarbeit“ sind sowie Vertreterinnen aus der Praxis, die Einblicke in ihre Tätigkeiten gaben und aufmerksam machten, welche Herausforderungen und Ansprüche an heutige Jugendsozial- und Jugendkulturarbeit bestehen.

Eröffnet wurde die Ringvorlesung durch Michael Klundt, Prof. für Kinderpolitik an der Hochschule, der sich dem Thema widmete, wie Kinder am politischen und öffentlichen Leben beteiligt werden können. Dr. Thomas Kliche, Professor für Bildungsmanagement in Stendal, zeigte, wie unterschiedlich Einrichtungen ihre Arbeit gestalten und dass es lohnt nach den jeweiligen Organisationskulturen im Sozialbereich zu fragen. Deutlich wurde dies auch bei dem „Praxistag“, bei dem die Stendaler Einrich-



**Günter Mey und Anika Noack** agierten federführend.

tungen JFZ Mitte, Kunstplatte, Kinderstärken und die Musikerfabrik Frank Wedel, die ihre alltägliche Arbeit mit Jugendlichen vorstellten, wobei deutlich wurde, dass nicht nur verschiedene

Konzepte der Jugendarbeit in Stendal bestehen, sondern auch die Rahmenbedingungen für die Angebote sehr verschieden sind.

Kulturarbeit in Stendal brachte zudem der Intendant des Theater der Altmark, Alexander Netschajew ein, der mit zwei Kolleginnen einen Einblick in die theaterpädagogische Arbeit mit Jugendlichen gab.

„Uns war wichtig, ein breiten Bogen zu spannen, ganz dem Motto der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ verpflichtet, dabei viele Facetten zu beleuchten und die Frage einer Subjektorientierung wirklich ernst zu nehmen, und damit auch für sehr verschiedene Interessierte ein ansprechendes Programm anzubieten“, so Prof. Mey, der bei der Organisation von der studentischen Hilfskraft, Anika Noack, unterstützt wurde.

Alle Veranstaltungen wurden gut besucht, Publikums-magnete waren in diesem Jahr die beiden Filmvorführungen. „Die Villa“ von Calle Overweg aus Berlin und vor allem der Dokumentarfilm „Meller 88 – Portrait einer Punk-WG“, den der Organisator Prof. Mey vor mehr als zwanzig Jahren gedreht hat, und der ein lebendiges Gefühl Jugendlicher im „Jenseits der Jugendsozialarbeit“ bot. Fast 200 Zuschauende fanden den Weg ins Audimax. „Wir sind wirklich sehr zufrieden mit der Resonanz; und auch wenn der Saal nicht immer bis auf den letzten Platz gefüllt war; wir freuen uns, dass unsere Ringvorlesung so viel Interesse gefunden hat und damit wir Woche für Woche uns in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen begeben haben und der Vielfalt an Alltagspraxen gerecht werden konnten“.

# Burnout im Audimax

Altmarkzeitung v. 13.11.12

tje Stendal. Burnout im akademischen Fokus: Prof. Peter-Ulrich Wendt referiert heute ab 16.15 Uhr die Ringvorlesung im Audimax von Stendals Hochschule, Osterburger Straße, zum Thema: „Heute schon ‚gebrannt‘?“ Hintergrund des Themas sei, dass arbeitsmedizinische Dienste und Krankenkassen Alarm schlagen würden.

# 20 Jahre Fachhochschule

Stendal (pm/rh). Es haben vor mehr als 20 Jahren in unserer Stadt, Region und darüber hinaus Menschen vorgedacht und angepackt - und heute kann man mit Stolz sagen, dass über 2.000 Studierende und deren Lehrkräfte das Leben in der Hansestadt bereichern, in der es vor 1990 keine Hochschule gab.

Dies hat die Stadt gemeinsam mit ihren Partner/innen der Hochschule Magdeburg-Stendal zum Anlass genommen und eine Festwoche vom 15. bis 19. Oktober unter dem Motto: „20 - Jahre Studieren in der Hansestadt Stendal“ geplant.

Am 15. Oktober findet um 11 Uhr im Großen Festsaal des Rathauses das Kolloquium „Stadt und Hochschule im Land Sachsen-Anhalt“ mit der Ministerin für Wissen-

schaft und Wirtschaft Prof. Dr. Birgitta Wolff statt. Diese wird das Hauptreferat halten. Stendal ist der „jüngste“ Hochschulstandort in Sachsen-Anhalt und würde gern von den Erfahrungen der anderen Hochschulstädte des Landes lernen. Interessant ist zum Beispiel zu erfahren, inwiefern Hochschulen die Identität der Städte geprägt haben.

Deshalb wurden Oberbürgermeister/innen bzw. deren Fachreferenten/innen anderer Hochschulstädte im Rahmen dieser Veranstaltung die Möglichkeit eröffnet, über spezielle Erfolgsstrategien ihres Standortes zu referieren, denn von diesen können auch andere Kommunen partizipieren.

Nach den Vorträgen sollen sie gemeinsam in's Gespräch kommen.

Generalanzeiger

Von

14. 10. 2012

## Ins verflixte siebte Jahr

### Ringvorlesung mit Vorträgen, Filmen und Diskussionen

Stendal (pm/rh). An der Hochschule Magdeburg-Stendal startet im Wintersemester bereits die siebte Ringvorlesung des Fachgebiets „Angewandte Kindheitswissenschaften“. Die Veranstaltungsreihe steht in diesem Jahr unter dem Titel „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ und wird vom Entwicklungspsychologen Prof. Günter Mey ausgerichtet.

Mit der Ringvorlesung „Alltagspraxen“ sollen verschiedene Perspektiven auf Kinder und Jugendliche als „handelnde Subjekte“ gelegt und deren „Alltags-handeln“ in verschiedenen Lebenswelten zum Thema gemacht werden. „Ziel der Ringvorlesung ist es durch die verschiedenen Perspektiven eine breite Diskussionsgrundlage zu schaffen. Dem Titel entsprechend soll gleichzeitig ausgeleuchtet werden, welche Ansprüche an die Praxis gestellt werden, die ihre Angebote strikt vom „Standpunkt des Subjekts“ und ihre Arbeit mit Kindern und Jugendliche als „subjektorientiert“ ausrichten“, so Prof. Mey zum Anliegen der Veranstaltung, vor der er sicher ist, dass es auch im „verflixten 7. Jahr“ spannend wird.

Wie in den letzten Jahren ist es wieder gelungen einige namenhafte Expert/innen aus dem Bundesgebiet



Entwicklungspsychologe Prof. Günter Mey und Anika Noack präsentieren das Plakat. Foto: Martin Rehberg

als Vortragende zu gewinnen, so etwa Prof. Mecheril von der Universität Oldenburg, einer der Experten für interkulturelle Fragen oder das „Archiv der Jugendkulturen“, die innovative Projekte realisieren. Besonders erfreut ist er darüber, dass erneut ein Praxistag

zustande gekommen ist, an dem altmärkische Einrichtungen aus der Kinder- und Jugendarbeit mitwirken und Frage und Antwort stehen. Zudem wird das Theater der Altmark seine theaterpädagogische Arbeit vorstellen - und mittlerweile gute Tradition werden auch Filme im

Rahmen der Ringvorlesung gezeigt, in Anwesenheit der Filmemacher, die sich der Diskussion mit dem Publikum stellen.

Wichtig ist Prof. Mey als Organisator ein Programm zusammen zu stellen, das nicht nur die Studierenden anspricht, sondern im gleichen Maße Interessierte aus Stendal und Umgebung auf den Campus zieht sowie Lehrkräfte und Mitarbeitende der Kinder- und Jugendarbeit zu ständigen Gästen im Audimax werden lässt. „Wir wollen den Dialog und einen kontinuierlichen Austausch und uns auch gerne noch mehr vernetzen“, so Prof. Mey. Die Veranstaltungsreihe ist als Lehrer/innenfortbildung zertifiziert.

Die Vorträge finden öffentlich und kostenlos immer dienstags, 16.15 bis 17.45 im Audimax der Hochschule Magdeburg-Stendal in der Osterburger Str. 25 statt. Zudem gibt es zwei Zusatztermine (28.10., 30.11.), weil an der Hochschule zwei Fachtagungen ausgerichtet werden, deren Vorträge thematisch die Frage der Alltagspraxen behandeln. Start ist am Dienstag mit einem Vortrag von Prof. Michael Klundt zum Thema „Kinderöffentlichkeit: Entstehung, Implikationen und Rahmenbedingungen einer kindheitswissenschaftlichen Kategorie“.

# Erste Ringvorlesung

Generalanzeiger v. 13.01.13

**Stendal (pm/rh).** Die erste Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben, Kultur“ im neuen Jahr findet am Dienstag, 15. Januar, im Audimax der Stendaler Hochschule statt. Prof. Dr. Paul Mecheril von der Universität Oldenburg wird an diesem Tag einen Vortrag mit dem Titel „Wie aus Jugendlichen Jugendliche mit Migrationshintergrund werden. Überlegungen zu reflexiver Subjektorientierung“ halten.

Mit der Rekonstruktion subjektiver Handlungs- und Deutungsmuster, Positionierungen und Alltagspraxen geht es bestimmten Forschungsansätzen in kritischer Absetzung von „Ausländerforschung“ und „Gastarbeiterforschung“ darum, MigrantInnen über die Rekonstruktion ihrer Deutungs-

und Handlungsmuster in ihrem Subjektstatus sichtbar zu machen. Insofern der Verlust von Gewissheiten und weiterhin das Bewusstsein um Kontingenz sowie der Umgang mit Mehrdeutigkeiten als Anforderungen verstanden werden können, mit denen Mitglieder moderner Gesellschaften generell konfrontiert sind, rückt „die MigrantIn“ zudem aus dem diskreditierenden Blick, den beispielsweise Ansätze auf sie warfen, die ihr einen Modernisierungsrückstand attestierten.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Nächste Ringvorlesung am 15. Januar

Sonntagsnachrichten v. 13.01.13

STENDAL. Die erste Veranstaltung der Ringvorlesung im neuen Jahr findet am Dienstag, 15. Januar, um 16.15 Uhr im Audimax der Stendaler Hochschule statt. Prof. Dr. Paul Mecheril von der Universität Oldenburg hält einen Vortrag mit dem Titel „Wie aus Jugendlichen Jugendliche mit Migrationshintergrund werden. Überlegungen zu reflexiver Subjektorientierung“.

# Filmvorführung zur Ringvorlesung

Generalanzeiger vom 16.12.12

**Landkreis (pm/rh).** Im Rahmen der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ wird am kommenden Dienstag, 18. Dezember, der Film „Die Villa“ aus dem Jahr 2005 präsentiert. Der Regisseur Calle Overweg aus Berlin wird im Anschluss Fragen zum Film beantworten und sich den Diskussionsbeiträgen des Publikums stellen.

„Jungen und Mädchen aus dem Berliner Kinderheim Karlshorst erzählen große und kleine Geschichten über ihr Leben und ihren Alltag im Heim, wobei die Vorgeschichte ebenso eine Rolle spielt wie die Träume und Hoffnungen der Kinder. In einer Mischung

aus dokumentarischen Passagen, Zeichentrick-Sequenzen und selbst gesprochenen Kommentaren der Kinder verdichtet sich der genau beobachtende Film zu einer beeindruckenden Beschreibung, die stets den Blickwinkel der Kinder spiegelt und Einblicke in ihr Seelenleben gewährt.“ (entnommen aus „Filmlexikon“, zweitausendeins.de) Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Geschichten aus dem Kinderheim

Altmarkzeitung v.17.12.12

tje Stendal. Gasthörer der öffentlichen Ringvorlesung sehen morgen, am Dienstag, 18. Dezember, den Film „Die Villa“. Er stammt aus dem Jahr 2005 und erzählt Geschichten von Mädchen und Jungen des Berliner Kinderheims Karlsborst. Regisseur Calle Overweg zeigt Leben und Alltag der Kinder genauso wie deren Vorgeschichte, Träume und Hoffnungen. Der Regisseur steht für Fragen zum Film zur Verfügung. Die Ringvorlesung der Veranstaltungsreihe „Alltagspraxen“ beginnt 16.15 Uhr im Audimax der Hochschule, Osterburger Straße.

# Kinder erzählen über ihr Leben im Heim

Volksstimme vom 15.12.12

## Ringvorlesung zeigt Film „Die Villa“

Stendal (vl) • Der Film „Die Villa“ steht während der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“, die am Dienstag, 18. Dezember, in der Stendaler Hochschule stattfindet, auf dem Programm. Regisseur Calle Overweg aus Berlin wird im Anschluss Fragen zum Film beantworten und mit dem Publi-

kum diskutieren. In dem Film von 2005 erzählen Jungen und Mädchen aus einem Berliner Kinderheim Geschichten über ihr Leben, ihren Alltag und ihre Träume.

Die Vorlesung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax (Osterburger Straße 25) von 16.15 bis 17.45 statt.

# Ringvorlesung: „Die Villa“ im Audimax

Sonntagsnachrichten vom 16.12.12

STENDAL (pm). Im Rahmen der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ wird am Dienstag, 18. Dezember, der Film „Die Villa“ aus dem Jahr 2005 präsentiert. Der Regisseur Calle Overweg aus Berlin wird im Anschluss Fragen zum Film beantworten und sich den Diskussionsbeiträgen des Publikums stellen. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

Volksstimme 18.10.12

# Kinder werden zum Wirtschaftsfaktor

Ringvorlesung mit Streitbarem Thema eröffnet

Von Dirk Andres

Stendal • „Die falschen Eltern bekommen die Kinder“, sagte am Dienstag Prof. Dr. Michael Klundt und provozierte damit bewusst zur Auftaktveranstaltung der 7. Ringvorlesung am Dienstag die Zuhörer. Wenn das so wäre, dass die falschen Menschen die Kinder bekämen, wer sind dann die Richtigen? Wer legt so etwas fest? Diese Fragen ließ Klundt für sich selbst sprechen und skizzierte im Verlauf seines Vortrages die Rahmenbedingungen, die es in Deutschland für Kinder gibt.

Im Audimax der Stendaler Hochschule hatten Studenten und Vertreter aus den verschiedensten Berufsgruppen Platz genommen. Nach dem aktuellen Armutsbericht wächst das Vermögen weltweit weiter. Die Gesellschaft ist mit einem Gesamtvermögen von zehn Billionen so reich wie nie. Der Nachwuchs wird dabei zunehmend als Wirtschaftsfaktor und nicht als Individuum wahrgenommen. In der aktuellen EU-Jugendstrategie werden Kinder und Jugendliche als Humankapital, das gehegt und gepflegt werden müsse,



Michael Klundt

bezeichnet.

Einer der Hauptförderer der Kinder- und Jugendarbeit auf internationaler Ebene ist die Bertelsmann-Stiftung.

Der weltweit agierende Konzern spart durch die Stiftungskonstellation bis zu zwei Milliarden Euro im Jahr. Dafür gibt der Konzern zwar wieder einiges an die Gesellschaft zurück, doch Klundt gibt die Rolle von Bertelsmann als enger Partner der Politik zu denken.

Insgesamt hat die Mitbestimmung von Kindern in der Gesellschaft jedoch zugenommen. Dabei verweist der Dozent auf den jüngsten Abschlussbericht der UN-Kinderrechtskonvention.

In der kommenden Woche wird die Ringvorlesung mit dem Film „Meiler 88“ von Prof. Dr. Günter Mey fortgesetzt.

● Die Fachhochschule wird sich heute von 12 bis 15 Uhr auf dem Stendaler Marktplatz vorstellen und Fragen rund um die Hochschule beantworten. Außerdem werden Studenten Projekte wie das Flechtwerk Demenz oder „Kita und Schule im Dialog“ vorstellen. Zudem werden Campusführungen angeboten.

## Hochschule zeigt Demenz-Film

Stendal (nk) • Einblick in die Stadien der Demenz und in die Betreuung von Demenzbetroffenen gibt ein Film, der heute Abend in der Hochschule gezeigt wird. „Eines Tages...“ heißt er und wird vom Flechtwerk Demenz der Hochschule Magdeburg-Stendal um 18 Uhr vorgestellt. Anschließend können die Besucher Fragen stellen. Der Filmabend findet im Audimax, Haus 3, der Hochschule, Osterburger Straße 25, statt. Der Eintritt ist frei.

### Neue Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Tangermünde

Melanie Pernitzsch – Praxiseröffnung in der Ulrichstraße 52

19-24% aller Kinder und Jugendlichen zeigen Hinweise auf psychische Auffälligkeiten. Für Eltern und Pädagogen ist das Erkennen solcher Störungen im Entwicklungskontext eine schwierige und äußerst sensible Angelegenheit. Was ist normal und was ist krank? Wachsen sich die Probleme aus? Wann bin ich überbesorgt und wann sollte ich Hilfe aufsuchen?

Viele Auffälligkeiten sind bei Kindern und Jugendlichen in bestimmten Entwicklungsphasen normal und vorübergehend. Doch den Unterschied zwischen normalem und gestörtem Verhalten zu erkennen, Krisensituationen, wie Trennungen der Eltern, Anpassungsschwierigkeiten bei Schuleintritt oder Umzug, zu bewerten oder Ängste und Aufmerksamkeitsstörungen zu diagnostizieren, ist Aufgabe eines Spezialisten.

Mit ihrer staatlich anerkannten Expertise eröffnete Melanie Pernitzsch (34) am 01. Oktober 2012 eine Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Tangermünde und ist damit kassenärztlich zugelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin für besorgte Eltern in der Stadt an der Tanger und darüber hinaus.

Frau Pernitzschs Referenzen zeigen einen deutlichen Schwerpunkt: Die Dipl.-Rehabilitationspsychologin hat sich auf psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter (bis 21 Jahre) spezialisiert. Sie selbst hat acht Jahre in der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Salus-Fachklinikums Uchtspringe gearbeitet, außerdem berufsbegleitend eine Zusatzausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin absolviert – mit Abschluss Approbation. Ihr therapeutischer Schwerpunkt liegt in der Verhaltenstherapie.

„Ich arbeite ressourcenorientiert und lege auf eine ausführliche entwicklungsorientierte Diagnostik Wert, um dementsprechend den passenden Behandlungsplan zielführend zu erstellen.“ Ressourcenorientiert bedeutet hier auch, die individuellen Gegebenheiten aktiv zu nutzen und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Neben der Arbeit mit dem Kind oder Jugendlichen ist Frau Pernitzsch vor allem die Einbeziehung der Eltern oder anderer Bezugspersonen wie Stief-, Pflegefamilie, Erzieher, Lehrer, soziale Gruppen und professionellen Helfern ein therapeutisches Anliegen.

Die Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie ist in der Ulrichstraße 52 mit dem Auto oder zu Fuß gut zu erreichen.

**Wichtig für Patienten:** Die neue Praxis ist von der kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt zugelassen. Leistungen sind somit über alle gesetzlichen Krankenkassen und privat abrechenbar.

Kontakt zu Melanie Pernitzsch: mittels Überweisung durch den Kinderarzt bzw. den behandelnden Arzt oder gerne auch direkt: **Tel.: 03 93 22-72 64 90.**

Generalanzeiger

17.10.12

### Film räumt mit Klischees auf

Stendal (ge) • Zur nächsten Ringvorlesung am Dienstag, 23. Oktober, wird Prof. Günter Mey seinen Film „Meller 88 - Portrait einer Punk-WG“ vorführen. Er wird ab 16.45 Uhr im Audimax der Stendaler Hochschule gezeigt. Anschließend besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. „Meller 88“ ist eine Videodokumentation, die mit einer Gruppe von Punks entstand und Einblick in deren Leben gibt. Es ist das Portrait einer Gruppe geworden, das durch persönliche Stellungnahmen näher an das Selbstverständnis der Jugendlichen heranführt und über Klischees hinausreicht.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für Pädagogen anerkannt.

Osterburger  
Vollstimme

17.10.12

### Die Hochschule auf dem Markt

tje Stendal. Innerhalb der Festwoche „20 Jahre Studieren in der Hansestadt“ stellt sich die Hochschule Stendal heute von 12 bis 15 Uhr auf dem Marktplatz vor. Das Publikum kann mit Akteuren der Studienberatung, Experten zum Thema „Chronische Krankheiten und Partnerschaften“ sowie mit Mitgliedern des Flechtwerkes Demenz und des Vereins „Kinderstärken“ ins Gespräch kommen. Auch Führungen über den Campus sind möglich, informiert Doreen Falke vom Hochschul-Büro.

Allmarktzeitung

18.10.12

### Kinderuni startet wieder

mck Stendal. Die Kinderuni Stendal startet übermorgen, 20. Oktober, das zehnte Semester. An vier kostenlosen Vorlesungssonabenden werden den Kindern jeweils zwei unterschiedliche Themen angeboten, teilt Norbert Doktor, Pressesprecher der Hochschule Stendal-Magdeburg, mit. Alle Vorlesungen finden im Audimax am Hochschulstandort Stendal, Osterburger Straße, statt. Die Auftaktvorlesung hält Falko Leonhardt, Winkelmann-Gesellschaft, am Sonnabend um 10.15 Uhr. Dabei geht er der Frage nach, ob es wirklich einen Fluch der Pharaonen gibt. Eine Stunde später erklärt Prof. Volker Lüderitz, Hochschule Magdeburg-Stendal, was in Bach, Fluss und See so lebt. Anmeldungen sind möglich im Internet unter [www.kinderuni-stendal.de](http://www.kinderuni-stendal.de), via E-Mail an [info@kinderuni-stendal.de](mailto:info@kinderuni-stendal.de) oder telefonisch unter (03931) 21 52 26.

## Stendaler Künstler Heussen stellt in Havelberg aus

Ab 4. November werden Objekte in der Galerie Stadtinsel gezeigt

Stendal/Havelberg (nk) • Der Dahrenstedter Künstler Hejo Heussen stellt ab November in Havelberg aus. Der Verein Stadtinsel Havelberg zeigt 15 Objekte des Künstlers in der Galerie Stadtinsel, Langestraße

36. Eröffnung ist am Sonntag, 4. November, um 16 Uhr.

Heussen ist hauptberuflich Organisationsberater und Hochschuldozent. Mit seiner Frau Monika von Puttkamer betreibt er den Kunst Hof Dah-

renstedt bei Stendal. Während seines Studiums der Soziologie, der Volks- und Betriebswirtschaftslehre und während seiner beruflichen Aufenthalte in vielen Ländern der Erde hat Heussen Kunst studiert und

künstlerisch gearbeitet – als Keramiker, Journalist, Schriftsteller und Objektkünstler.

Ausstellungsende ist am 31. Dezember, geöffnet ist montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.

# „Sind sehr zufrieden mit Resonanz“

Altmarkzeitung vom 15.02.13

## Anregende Diskussionen bei Ringvorlesung der Hochschule Magdeburg-Stendal

red Stendal. Mit dem Ende des Wintersemesters endete auch die Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“, die zum 7. Mal vom Fachgebiet Angewandte Kindheitswissenschaften ausgerichtet wurde. Organisator, Günter Mey, Professor für Entwicklungspsychologie an der hiesigen Hochschule, resümiert hoch zufrieden: „Es war nicht das verflixte 7. Jahr; es war eine wirklich gelungene Veranstaltung, mit sehr spannenden Vorträgen und anregenden Diskussionen.“ In diesem Semester gab es insgesamt 13 Veranstaltungen; beteiligt waren daran Dozierende der Hochschule Magdeburg-Stendal, Gastwissenschaftler sowie Vertreter aus der Praxis, die Einblicke in ihre Tätigkeiten gaben und aufmerksam machten, welche Herausforderungen und Ansprüche an heutige Jugendsozial- und -kulturarbeit bestehen.

Eröffnet wurde die Ringvorlesung durch Michael Klundt, Prof. für Kinderpolitik an der Hochschule, der sich dem Thema widmete, wie Kinder am politischen und öffentlichen Leben beteiligt werden können. Prof. Morus Markard von der FU



**Sind zufrieden: Günter Mey und Anika Noack.** Foto: Seela

Berlin erörterte aus einer kritisch-psychologischen Perspektive, was kindliche Kompetenz bedeutet und wie Kinder in der Gesellschaft handeln können und welche Schwierigkeiten und Machtverhältnisse ihnen gegenüber stehen. Prof. Beatrice Hungerland, Professorin für Kindheitssoziologie, stellte Forschungsergebnisse vor, die deutlich machen, dass Kinder selbst „Kinderarbeit“ ganz anders bewerten als Erwachsene. Fragen nach den Anforderun-

gen in der Jugendarbeit beleuchtete Prof. Peter-Ulrich Wendt aus Magdeburg und stellte in seinem Vortrag die Forderung nach dem „Brennen für die Arbeit“ dem „Burnout“, dem „Ausbrennen“ durch die Arbeit, gegenüber. Dr. Thomas Kliche, Prof. für Bildungsmanagement in Stendal, zeigte, wie unterschiedlich Einrichtungen ihre Arbeit gestalten und dass es lohnt, nach den jeweiligen Organisationskulturen im Sozialbereich zu fragen. Deutlich wurde dies auch bei dem „Praxistag“, bei dem die Stendaler Einrichtungen JFZ Mitte, Kunstplatte, Kinderstärken und die Musikerfabrik Frank Wedel ihre Arbeit mit Jugendlichen vorstellten. Kulturarbeit in Stendal brachte zudem der Intendant des Theater der Altmark, Alexander Netschajew ein, der mit zwei Kolleginnen einen Einblick in die theaterpädagogische Arbeit mit Jugendlichen gab. Ein Wiedersehen gab es mit dem Berliner Archiv der Jugendkulturen, das bereits vor zwei Jahren bei der Ringvorlesung „Jugend/kulturen“ beteiligt war. Diesmal stellte Gabriele Rohmann mit „Culture on the Road“ und „New Faces“

zwei aktuelle Projekte vor. Dr. Katrin Reimer von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt stellte die besonderen Herausforderungen einer professionellen subjektorientierten Arbeit heraus. Abgeschlossen wurde die Ringvorlesung durch die Vorträge und Dr. Lars Alolio-Näcke von der Universität Nürnberg-Erlangen.

„Uns war wichtig, einen breiten Bogen zu spannen, ganz dem Motto der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ verpflichtet, dabei viele Facetten zu beleuchten und die Frage einer Subjektorientierung wirklich ernst zu nehmen, und damit auch für sehr verschiedene Interessierte ein ansprechendes Programm anzubieten“, sagte Prof. Mey. Publikumsmagnete waren die beiden Filmvorführungen. „Die Villa“ von Calle Overweg aus Berlin und vor allem der Dokumentarfilm „Meller 88 – Portrait einer Punk-WG“, den der Organisator Prof. Mey vor mehr als 20 Jahren gedreht hat, und der ein lebendiges Gefühl Jugendlicher im „Jenseits der Jugendsozialarbeit“ bot. Fast 200 Zuschauende fanden den Weg ins Audimax.

# Beruflicher

## Alltag Thema

Altmarkzeitung vom 17.11.12

red Stendal. Bei der nächsten Ringvorlesung an der Stendaler Hochschule am kommenden Dienstag, 20. November, werden fünf Einrichtungen aus Stendal zu Gast sein, die in ihrem beruflichen Alltag mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Der Praxistag widmet sich dem Dialog mit regionalen Einrichtungen.

Eingeladen sind die Kunstplatte, der Verein Kinderstärken, das JFZ Mitte, die Musikerfabrik von Frank Wedel sowie Liane Bischoff vom Netzwerk Migration, die ihre Arbeit vorstellen und mit denen über die Möglichkeiten (und Grenzen) einer „subjektorientierten Jugendarbeit“ debattiert werden soll.

Die Veranstaltung ist kostenlos, öffentlich und findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 Uhr statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Praxistag bei Ringvorlesung

Generalanzeiger vom 18.11.12

Stendal (pm/rh). Bei der nächsten Veranstaltung der Ringvorlesung an der Stendaler Hochschule am kommenden Dienstag werden fünf verschiedene Einrichtungen aus Stendal zu Gast sein, die in ihrem beruflichen Alltag direkt und auch indirekt mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.

Der Praxistag widmet sich dem Dialog mit regionalen Einrichtungen. Eingeladen sind in diesem Jahr die Kunstplatte, der Verein Kinderstärken, das JFZ Mitte, die Musikerfabrik von Frank

Wedel sowie Liane Bischoff vom Netzwerk Migration, die ihre Arbeit vorstellen und mit denen über die Möglichkeiten (und Grenzen) einer „subjektorientierten Jugendarbeit“ debattiert werden soll.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Rechtsextreme Lebenswelten

## Vortrag der Hochschule in Stendal

Volksstimme vom 19.01.2013

Stendal (rs) = Die Hochschule Magdeburg-Stendal widmet sich dem Thema „Rechtsextreme Lebenswelten als Herausforderung für soziale Arbeit“. Am 22. Januar spricht Dr. Katrin Reimer von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt dazu in Stendal. Die öffentliche Veranstaltung gehört zur Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und

Jugendliche. Leben. Kultur“ des Fachbereichs Angewandte Humanwissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Veranstaltung im Audimax auf dem Campus an der Osterburger Straße beginnt 16.15 Uhr. Soziale Arbeit ist in vielen Praxisfeldern mit Jugendlichen konfrontiert, die sich in rechtsextremen Lebenswelten bewegen.

# Nächste Ringvorlesung

Generalanzeiger vom 20.01.2013

Stendal (pm/rh). Beim nächsten Termin der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ der Hochschule Magdeburg-Stendal hält Dr. Katrin Reimer von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt in Halle am kommenden Dienstag einen Vortrag zum Thema „Rechtsextreme Lebenswelten als Herausforderung für „subjektorientierte“ Soziale Arbeit“.

Soziale Arbeit ist in vielen Praxisfeldern mit Jugendlichen konfrontiert, die sich in rechtsextremen Lebenswelten bewegen: in der Schule, im Jugendclub oder auf der Straße, im betreuten Wohnen oder in der Ausbildung, und in der Jugendanstalt. Was „subjektorientierte“ professionelle Arbeit in diesen Kontexten sein könnte, wird (spätestens) seit Beginn der 1990er Jahre lebhaft diskutiert. Erörtert wird dabei, wie Professionelle das Alltagshandeln der Jugendlichen verstehen und eine Arbeitsbeziehung mit ihnen aufbauen können, ohne einverstanden zu sein mit ideologischen Sichtweisen und gewalttätigem Handeln. Welche Rolle Prekarisierung und Ideologisches für rechtsextreme

Lebenswege spielen, wird kontrovers eingeschätzt. In jüngerer Zeit steht die Bedeutung von Geschlecht für rechtsextreme Lebenswege im Zentrum der Aufmerksamkeit. In diesem Beitrag werden zunächst zentrale soziologische und sozialpädagogische Positionen in den genannten Diskussionsfeldern rekapituliert, um den „Stand“ in Theorie und Praxis Sozialer Arbeit herauszuarbeiten. Dabei wird die These vertreten, dass in den 1990er Jahren die soziale Frage in verkürzter Form betont und Ideologische tendenziell vernachlässigt wurde, während in den 2000er Jahren das Ideologische in verkürzter Form betont und die soziale Frage vernachlässigt wurde. Beides hat spezifische Konsequenzen für die Konzeptualisierung und Umsetzung „subjektorientierter“ Sozialer Arbeit.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Rechtsextreme Lebenswelten

Stendal (vl) • Am heutigen Dienstag spricht Dr. Katrin Reimer von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Sachsen-Anhalt über rechtsextreme Lebenswelten als Herausforderung für soziale Arbeit. Die öffentliche Veranstaltung gehört zur Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Veranstaltung im Audimax auf dem Campus an der Osterburger Straße in Stendal beginnt um 16.15 Uhr. [Volksstimme v.22.01.13](#)

## Für Entwarnung ist es zu früh

**Michael Bock** zur neuen Studie zu Rechtsextremismus



**I**n Sachsen-Anhalt gehen fremdenfeindliche Einstellungen weiter zurück. Das ist eine gute Nachricht. Wie aber passt das zusammen mit einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die den Rechtsextremismus im Osten auf dem Vormarsch sieht?

Die Erhebung der Ebert-Stiftung ist höchst fragwürdig. In Ostdeutschland wurden nur 486 Bürger befragt, in Sachsen-Anhalt gerade mal 80. Daraus wurde abgeleitet, dass sich rechtsextremer Gedankengut im Osten massiv ausbreitet. Im Lichte des mit 1250 Befragten repräsentativen Sachsen-Anhalt-Monitors betrachtet ist das Vorgehen der Ebert-Stiftung grob fahrlässig, zumal die Ergebnisse viele Klischees bedienen und somit von den überregionalen Medien gierig aufgesogen wurden. Der Imageschaden für die ostdeutschen Länder ist immens.

Richtig ist aber: Trotz erfreulicher Entwicklungen gibt es keinen Grund zur Entwarnung. Rechtsextremismus muss weiter entschieden bekämpft werden. Und das nicht nur im Osten! **Seite 1**

## **Ringvorlesung am 27. November**

Stendal (nk) • Die nächste Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben Kultur“ findet am Dienstag, 27. November, statt. Bei dieser Veranstaltung der Hochschule Magdeburg-Stendal referiert Dr. Thomas Kliche zum Thema: „Kühltruhe, Kuschelecken, kurze Leinen: Organisationskultur/en in Kitas und ihre Brüche“. Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet von 16.15 bis 17.45 Uhr im Audimax der Stendaler Hochschule, Osterburger Straße 25, statt.

**Volksstimme v. 23.11.2012**

# Fachtagung an der FH

Stendal (pm/rh). Am Freitag werden von 14 bis 19 Uhr einige renommierte Forschende aus dem ganzen Bundesgebiet an der Hochschule Magdeburg-Stendal im Audimax darüber debattieren, welche Herausforderungen sich stellen, wenn die „Perspektive der Kinder“ berücksichtigt werden soll. Ausgangspunkt für die Diskussion bildet eine historische Studie aus den 1930er Jahren zu dem „Lebensraum des Großstadtkindes“, die als ein Meilenstein der Kindheitsforschung betrachtet wird, aber bislang wenig Beachtung gefunden hat.

Mit der Tagung in Stendal soll aber nicht nur eine historische Arbeit von Martha Muchow gewürdigt werden,

vielmehr geht es darum, ihre Bedeutung durch eine kritische Auseinandersetzung durch profunde Kenner der Studie für die mit Kindern befassten Wissenschaften und der Praxis zu liefern. Entsprechend hat Prof. Dr. Günter Mey die Tagung auch mit dem Titel versehen „Kindheitsforschung von Gestern zu Heute“ und er fügt an „Wir wollen gemeinsam fragen, was wir heute von Martha Muchow lernen können, wenn wir ernst nehmen, was sie uns aufgetragen hat, nämlich wie wir Lernprozesse von Kindern in ihrer Auseinandersetzung mit ihrer sozialen und natürlichen Umwelt sichtbar und verstehbar und für die pädagogische Praxis nutzbar machen können.“

General-Anzeiger u 24. 10. 2012

# Letzte Veranstaltung bei Ringvorlesungen

Stendal (VS) • Die nächste und letzte Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule in Stendal findet am Dienstag, 29. Januar, von 16.15 bis 17.45 Uhr statt.

Dr. Lars Allolio-Näcke von der Universität Erlangen-Nürnberg wird an diesem Tag einen Vortrag zum Thema „Kulturpsychologie und Anthropologie der religiösen Entwicklung beim Kinde“ halten.

[Volksstimme vom 25.01.13](#)

# Laube: „Wer pflegt, muss sich selbst pflegen“

Volksstimme vom 25.01.13

Vortrag zum Thema Umgang mit Demenzkranken beim Aktionstag Ethik in Seehausen

Seehausen (apu) ■ Zwei Vorträge erlebten die Besucher der öffentlichen Informationsveranstaltung im Rahmen des Aktionstages Ethik des Seehäuser Krankenhauses am Mittwoch im Feuerwehrgerätehaus. Nachdem Eva Fürst einführende Informationen zum Krankheitsbild Demenz gegeben hatte, referierte Sandy Laube vom Flechtwerk Demenz zum Thema „Umgang mit Demenzkranken“.

„Jeder Mensch ist einzigartig und darum auch jeder Demenzkranke. Krankheitsverlauf und auch das Verhalten der Betroffenen sind individuell. Darum sind die heutigen Tipps auch nicht als absolut zu sehen“, sagte Sandy Laube zur Einleitung. Ein offener Umgang mit dem oder der Erkrankten sei sehr wichtig, aber nicht immer leicht. Denn die Betroffenen leiden an Ängsten, Verunsicherung, Frustration, Trauer, Scham, Verzweiflung, Gefühlen der Nutzlosigkeit und Sinnlosigkeit. „Ich habe mir meinen Lebensabend ganz anders vorgestellt“, lautet nicht selten bei den Betroffenen die Reaktion auf die Diagnose De-

menz. Um Frustration nicht noch zu verstärken, sei es wichtig, nicht auf die Fehlleistungen des Patienten aufmerksam zu machen. Defizite sollten umschifft werden. Überforderungen sind zu vermeiden. Aber auch Überfürsorglichkeit ist fehl am Platze. Die Selbständigkeit des oder der Betroffenen sollte gefördert werden.

Es sei ratsam, dem Patienten Hilfe möglichst unauffällig zu geben. Man sollte keinen Druck machen, der Person genug Zeit lassen. Eine Lösung könne es sein, Handlungsabläufe vorzumachen – etwa beim Waschen. Laube: „Im Notfall können anstehende Aufgaben ‚vertagt‘ werden.“

**„Beziehen Sie den Patienten so gut wie möglich mit ein“**

Es sei empfehlenswert, zu überlegen und auszuprobieren, was der oder die Demenzkranke noch kann. „Viele können noch gut putzen, Kartoffeln schälen oder andere einfache Tätigkeiten. Und sie sind glücklich, wenn sie das machen dürfen.“ Aber auch Beschäftigun-

gen wie Tanzen, Singen, auch einfache Gesellschaftsspiele oder handwerkliche Tätigkeiten können Betroffenen sehr guttun. „Beziehen Sie Ihren demenzerkrankten Angehörigen so gut wie möglich ins Alltagsleben mit ein. Die Freude am Tun ist wichtiger als das Ergebnis.“

Bei der Kommunikation, so die Referentin weiter, sei es zunächst wichtig, die Aufmerksamkeit sicherzustellen. Die Verständigung sollte auf Augenhöhe und in kurzen Sätzen erfolgen. Mit fortschreitender Erkrankung gewinne die nonverbale Kommunikation an Bedeutung. Als pflegender Angehöriger benötige man einerseits viel Einfühlungsvermögen, andererseits nicht selten aber auch ein „dickes Fell“. „Vermeiden Sie Kritik am Patienten und überhören Sie Kritik an Ihnen. Es ist ratsam, sich das Motto ‚Es ist die Krankheit und nicht die Person‘ zu eigen zu machen.“

Der mit anwesende Krankenhausseelsorger Karlheinz Mewes machte darauf aufmerksam, dass auch die pflegenden

Angehörigen Hilfe benötigten, denn gerade sie stünden oft unter einer riesigen körperlichen und mentalen Belastung. Damit gab Mewes der Referentin die Überleitung zu ihrem nächsten Thema – „Ratschläge für Angehörige“.

Pflegende Angehörige hätten einen „36-Stunden-Tag“. Die Belastungen seien zeitlich, finanziell, physisch und psychisch. Oft schwinden die sozialen Kontakte, weil die Pflegenden selbst keine Zeit mehr finden, weil Freunde und Bekannte Umgangsprobleme mit Demenzkranken haben. „Wer pflegt, muss sich selbst pflegen“, lautet ein Grundsatz, der nicht vergessen werden sollte.

Laube: „Nehmen Sie sich Zeit für Ihre eigene Stressbewältigung. Informieren Sie sich, lassen Sie sich beraten. Es gibt viele Hilfs- und Beratungsangebote für pflegende Angehörige und auch finanzielle Unterstützung.“

● Umfassende Beratungsangebote gibt es beispielsweise beim Flechtwerk Demenz in Stendal, Telefon (0 39 31) 21 87 48 95; Internet: [www.flechtwerk-demenz.de](http://www.flechtwerk-demenz.de).



Sandy Laube

# Menschen- und Kinderrechte sind Grundlage

Initiatoren der Kinder-Uni reagieren auf einen AZ-Kommentar vom 22. Oktober

Stendal. Zu unserem Kommentar „Bildung ist Eigennutz“ vom 22. Oktober:

## LESERBRIEF

„Wir freuen uns, wenn Veranstaltungen der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Winckelmann-Gesellschaft in der Öffentlichkeit gewürdigt werden. Als Kindheitswissenschaftler machen wir uns dafür stark, dass Kinder und Familien jedweder sozialen und wirtschaftlichen Lage gleiche Chan-

ce auf Bildung und Zugänge zu Bildung vorfinden und in Anspruch nehmen können. Darum möchten wir, die Initiatoren der Kinder-Uni, erklären, dass uns keinerlei Unterlagen vorliegen, die ein mangelndes Interesse sozial benachteiligter Familien an (kostenloser) Bildung nahelegen oder belegen könnten. Eine Verurteilung und Verallgemeinerung von Familien, die in einkommensschwachen Haushalten leben, liegt uns fern. Wir vertreten eine wertschätzende und kooperati-

ve Haltung allen Lebensentwürfen gegenüber, die auch die Interessen sozial benachteiligter Familien berücksichtigen möchte. In der sozialen Arbeit mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Voraussetzungen und Möglichkeiten von Menschen sind Menschenrechte und Kinderrechte unsere Grundlage. Gern sind wir bereit, mit Interessierten in Austausch zu treten. Besonders möchten wir vermeiden, dass sich Vorurteile gegenüber Kindern und ihren Familien ver-

härten, die Distanz statt Solidarität schaffen.“

Daniela Tews, Stendal

## LESERBRIEFE

Leserbriefe geben die Meinung des unterzeichnenden Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

# Neue Ring-Vorlesung: Leinen & Kuschelecken

**Stendal (pm/rh).** Beim nächsten Termin der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ der Hochschule Magdeburg-Stendal referiert Dr. Thomas Kliche am Dienstag, dem 27. November, zum Thema „Kühltruhen, Kuschelecken, kurze Leinen: Organisationskultur/en in KiTas und ihre Brüche“.

Menschen in KiTas - und vielen anderen Einrichtungen - wünschen sich eine einheitliche, harmonische Organisationskultur: Alle sollen freundlich und konstruktiv miteinander umgehen, Unstimmigkeiten offen und ehrlich aus der Welt räumen und sich zufrieden auf ihr tägliches Miteinander freuen. Fallstudien, Praxisbeispiele und Befragungen zeigen jedoch, dass die Teilkulturen für Fachkräfte, Leitung, Träger, Eltern, Kinder nicht un-

bedingt übereinstimmen: Es gibt gewissermaßen Paralleluniversen in vielen Einrichtungen (wie wohl auch in anderen Bereichen des Gesundheits-, Bildungs-, Sozialwesens). Was kann man aus dieser Einsicht für Praxis und Forschung gewinnen? Dazu lohnt ein Blick auf Konzept und Forschungsstand der Organisationskultur. Sie führen zur Betrachtung wichtiger aktueller „Baustellen“ in KiTas, zu Entwicklungspotenzialen dieser Einrichtung sowie zu Bedingungen und Dynamiken günstiger Organisationsentwicklung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 Uhr bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für Lehrer anerkannt.

# Im Mittelpunkt steht weiterhin das Kind

Volksstimme vom 26.01.13

## Diskussion mit Minister und Wissenschaftlerin über Neufassung des Kita-Bildungsprogramms

Die Neufassung des Bildungsprogramms für die Kindereinrichtungen Sachsen-Anhalts wird zurzeit landesweit diskutiert. Am Donnerstag stellten sich Sozialminister Norbert Bischoff und Autorin Prof. Ursula Rabe-Kleberg im überfüllten Audimax der Stendaler Hochschule den Fragen und Meinungen aus der Praxis in der Altmark.

Von Reinhard Opitz  
Stendal • „Dankeschön, es ist jetzt lesbar!“ Sigrun Mösenthin, Kita-Leiterin aus Jeetze im Altmarkkreis Salzwedel, sprach ihren Berufskolleginnen - zu denen sich inzwischen auch einige Kollegen gesellt haben - aus dem Herzen, als sie ihre Meinung über das neu formulierte Bildungsprogramm für die Kindertagesstätten des Landes in Worte fasste. Von den rund 300 Leuten im überfüllten Audimax der Hochschule erntete sie am Donnerstagabend viel Beifall.

Erzieherinnen und Träger von Kindereinrichtungen aus der ganzen Altmark, Kommunalpolitiker, Wissenschaftler und Studierende drängten sich in den Sitzreihen des großen Hörsaals, hatten jeden freien Quadratmeter mit zusätzlichen Stühlen besetzt und sich sogar auf den Treppenstufen niedergelassen. Das Interesse an der Diskussionsrunde mit Sozialminister Norbert Bischoff und Prof. Ursula Rabe-Kleberg vom Hallenser Institut Bildung elementar war riesig.

Es sei an der Zeit gewesen, das Bildungsprogramm von 2004 umzuschreiben, sagte Rabe-Kleberg, Cheffautorin der nunmehr vorliegenden Neufassung. Der akademische Jargon des alten Textes sei schwer zu akzeptieren gewesen und habe in der Praxis viel Kritik hervor-



Prof. Ursula Rabe-Kleberg, Moderatorin Cornelia Heller und Sozialminister Norbert Bischoff (von links).

Fotos: Susanne Moritz



Dicht gedrängt saßen die Interessenten im Audimax der Hochschule.

gerufen. Das neue Programm formuliere klar und verständlich, „ohne von den Grundsätzen von 2004 abzurücken“. Ein Beispiel: „Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Rechten, Bedürfnissen und Wünschen“ - an diesem Kernsatz habe sich nichts geändert, jetzt werde jedoch stärker verdeutlicht,

was das heißt. Das wurde ihr umgehend aus der Praxis bestätigt. Etwa von Anke Kröning, Leiterin der Kita Märchenland in Stendal. Der neue Text mache es ihnen einfacher, das Programm umzusetzen, sagte sie. Sie halte die Fortschreibung für sehr gelungen. Die sieben Leitlinien für die Bildungsar-

beit mit den Kindern würden notwendige Standards setzen, den Erzieherinnen aber dennoch genügend Freiraum für Kreativität lassen. Allerdings bedauerte Anke Kröning, dass das Fortbildungsprogramm wohl auslaufe.

Das konnte Minister Bischoff nur bestätigen. Man werde das Programm bis 2014 weiterführen, doch dann ende das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt und damit auch das Geld. Das Ministerium sei auf der Suche nach Alternativen.

Wie werde eigentlich die Einhaltung der Bildungsstandards in den Kitas kontrolliert, wollte Rüdiger Kloth wissen. Er ist Vorsitzender eines Vereins, der in Aulosen eine Kindertagesstätte betreibt. Mit seiner Frage machte er offenbar auf eine Lücke aufmerksam. Die Leitlinien, antwortete Rabe-Kleberg, seien zunächst ein

Selbstprüfungsprogramm für die Erzieherinnen. Dann gab sie dem Fragesteller recht: „Es müsste jemand von außen drauf schauen, ob sie realisiert werden.“ Da müsse ein Qualitätsmanagement her, wie es größere Träger bereits haben.

Breiten Raum in der Diskussion nahm auch das Thema Inklusion ein, also das Recht jedes Kindes, unabhängig von Herkunft, Religion, körperlicher oder geistiger Verfassung, in eine Kita aufgenommen zu werden. „Wir sagen nicht: Jede Einrichtung muss sofort jedes Kind aufnehmen“, so der Minister. Dafür müssten die personellen und baulichen Voraussetzungen stimmen.

Noch steht das Bildungsprogramm in der Diskussion; bis Ende Februar erwartet das Sozialministerium noch Vorschläge, die im Laufe des Jahres in die Endfassung des Textes eingearbeitet werden sollen.

# Finale Ringvorlesung

Generalanzeiger vom 27.01.13

**Stendal (pm/rh).** Die nächste und letzte Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule in Stendal findet am Dienstag, 29. Januar, von 16.15 bis 17.45 Uhr statt. Dr. Lars Allolio-Näcke von der Universität Erlangen-Nürnberg wird an diesem Tag einen Vortrag zum Thema „Kulturpsychologie und Anthropologie der Religiösen Entwicklung beim Kinde“ halten.

Hatte die deutsche Psychologie bis zum Nationalsozialismus noch ein reges Interesse am Thema Religion, so lässt sich dieses nur noch vereinzelt nach dem Import des Behaviorismus finden. Das Thema Religion wurde mehr und mehr anderen Wissenschaften überlassen, während sich die Psychologie immer mehr zur säkularen Wissenschaft entwickelte. Insofern entstanden die heute verfügbaren Theorien der religiösen Entwicklung im Wesentlichen im Kontext der christlichen Theologie. Zunächst werden

diese Theorien im Vortrag unter psychologischen Gesichtspunkten und Wissenschaftskriterien untersucht. Anschließend werden einige alternative psychologische und kulturpsychologische Erklärungen religiöser Entwicklung vorgestellt, die religiöse Entwicklung als Teil der allgemeinen kognitiven bzw. Intelligenzentwicklung fassen. Im Anschluss wird nach den Desiderata gefragt, die unter einer solchen intellektualistischen Betrachtung ausgespart bleiben. Abschließend soll ein Ausblick auf eine Kulturpsychologie der religiösen Entwicklung gegeben werden, die beidem gerecht wird: dem semiotischen und leiblichen Subjekt ebenso, wie den intentionalen Welten, in denen es sich bewegt.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Letzte Ringvorlesung mit Dr. Alloio-Näcke

Sonntagsnachrichten vom 27.01.13

STENDAL (pm). Die nächste und letzte Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule in Stendal findet am Dienstag, 29. Januar, von 16.15 bis 17.45 Uhr statt. Dr. Lars Alloio-Näcke von der Universität Erlangen-Nürnberg wird an diesem Tag einen Vortrag zum Thema „Kulturpsychologie und Anthropologie der Religiösen Entwicklung beim Kinde“ halten.

# Vorlesung in der Hochschule

bei Stendal. Eine öffentliche Vorlesung zum Thema „Kulturpsychologie und Anthropologie der Religiösen Entwicklung beim Kinde“ wird heute von 16.15 bis 17.45 Uhr im Audimax, Haus 3, der Hochschule Stendal gehalten. Referent Dr. Lars Alloio-Näcke wird in seinem Vortrag theologische Theorien zur religiösen Entwicklung anhand psychologischer Wissenschaftskriterien untersuchen und alternative kulturpsychologische Erklärungen vorstellen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Jugendanzeiger 28.10.12

## Nächste Ringvorlesung am Dienstag

**Stendal (pm/rh).** Die nächste Veranstaltung der Ringvorlesung „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur“ an der Hochschule in Stendal findet am Dienstag, 30. Oktober, von 16.15 bis 17.45 Uhr statt. Prof. Dr. Morus Markard von der Freien Universität in Berlin wird an diesem Tag einen Vortrag unter dem Titel „Was man von Karl Marx über (kindliche) „Kompetenz“ lernen kann“ halten.

Charles Bukowski soll gesagt haben, dass die meisten Menschen als Genies geboren und als Idioten beerdigt werden – was bedeutete, dass der Sozialisations- in erster Linie ein Verblödungsprozess wäre. Was den Ausgangspunkt angeht, mag diese Überlegung gegenüber der Vorstellung, dass Kinder nur unter dem Aspekt zu sehen sind, was sie (noch) nicht können, erfrischend sein; im Ergebnis aber ist sie pessimistisch: den kompetenten Genies wird ihr Genius mehr oder weniger systematisch ausgetrieben. Wie aber können wir, weder schönfärbisch noch pessimistisch, (kindliche) Kompetenz in unserer – von Marx analysier-

ten, kapitalistischen – Gesellschaft begreifen, die uns nicht nur Handlungsmöglichkeiten bietet, sondern uns immer auch mit Handlungsbehinderungen konfrontiert? Damit stellt sich auch die Alternative: Bedeutet Kompetenz gewitztes Zurechtkommen im Dschungel der Konkurrenz oder die – solidarische – Auseinandersetzung damit? Wie bewegen wir uns bzw. Kinder sich in dieser Alternative? Was sind die jeweiligen psychologischen Begleiterscheinungen? Der Vortrag will versuchen, unter Bezug auf die Kritische Psychologie und deren Konzept der (restriktiven) Handlungsfähigkeit die Widersprüchlichkeit von „Entwicklung“ und „Kompetenz“ zu thematisieren: Es gibt zwar kein richtiges Leben im falschen (Adorno), aber das heißt ja nicht, dass es überhaupt nichts Richtiges gibt.

Die Veranstaltung ist öffentlich, kostenlos und bedarf keiner Anmeldung. Sie findet im Audimax in Haus 3 der Stendaler Hochschule in der Osterburger Straße 25 von 16.15 bis 17.45 statt. Die Ringvorlesung wird als Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer anerkannt.

# Programm verbindet Studium und Praxis

VolksLimbe v. 27.10.2012

## 7. Ringvorlesung in Stendal läuft bis 29. Januar / „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche“

Im Oktober begann nicht nur das neue Semester, sondern wurde auch die siebte Ringvorlesung der „Angewandten Kindheitswissenschaften“ in Stendal eingeläutet. Die Veranstaltungsreihe läuft bis 29. Januar und steht unter dem Titel „Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur.“

Von Dirk Andres  
Stendal • „Wir wollen relevante Fragen der Wissenschaften von der Kindheit bis zur Jugend thematisieren und damit nicht nur Studenten, sondern auch Berufstätige aus diesen Bereichen erreichen“, sagt Entwicklungspsychologin Prof. Dr. Günther Mey. Zusammen mit Studentin Anika Noack hat er die nunmehr siebte Ringvorlesung auf dem Gebiet der Angewandten Kindheitswissenschaft organisiert.

Den Anfang machte vor zwei Wochen Prof. Dr. Michael Klundt mit seinem Vortrag über Kinderöffentlichkeit. Dabei zeigte er die Wahrnehmung der jungen Generation in der Gesellschaft aus verschiedenen Blickwinkeln. Insgesamt stellte er fest, dass Kinder nur recht selten als Individuen mit eigenen Lebensvorstellungen, sondern viel eher als wirtschaftlicher Faktor und Humankapital wahrgenommen werden. Unterstrichen werde sein Eindruck durch die aktuelle Jugendstrategie der EU-Demnach müsse die Ressource „junger Mensch“ gehegt und gepflegt werden. Doch es gebe auch Lichtblicke und er führte als Beispiel die erfolgreichen Kinderepubliken an, die von der Gesellschaft immer ernster genommen werden würden.

Zur zweiten Veranstaltung am Dienstag stand Organisator Mey selbst am Rednerpult und gab den Zuhörern mit seinem Dokumentarfilm „Meile 88“ einen Einblick in die Jugendbewegung „Punk“. Im Mittelpunkt des Videos stehen Interviews, die eingerahmt



Dass die Ringvorlesung ganze Generationen verbindet, wurde schon während der ersten beiden Veranstaltungen im Audimax der Hochschule in Stendal deutlich. Bis 29. Januar läuft die Veranstaltungsreihe noch.

Fotos: Dirk Andres



Prof. Dr. Michael Klundt eröffnete die siebte Ringvorlesung.

werden von Beobachtungen – inszenierte Szenen und Alltagsbilder. Der Film „Meller 88“ ein Versuch, ein Porträt einer Gruppe zu zeichnen, das durch sehr persönlich gehaltene Stellungnahmen „näher an“ das Selbstverständnis der Jugendlichen heran- und über Klischees hinausreicht, auch weil mit Klischees „gespielt“ wird.

Neben Referenten der Hochschule sei es laut Mey auch gelungen, Experten aus ganz

### Programm bis Jahresende am Ringvorlesungsdienstag 16.15 bis 17.45 Uhr

30. Oktober  
Prof. Dr. Morus Markard (Berlin),  
Was man von Karl Marx über  
(kindliche) „Kompetenz“ lernen  
kann.

6. November  
Prof. Dr. Beatrice Hungerland  
(Stendal), „Ja, dass man halt  
auch selbstständig wird und so,  
man lernt auch viel draus.“ Was  
Kinder und Jugendliche über ihre  
Arbeit sagen.

13. November  
Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt  
(Stendal), Heute schon „ge-  
brannt“? Oder: Der Standpunkt

des emanzipierten Subjekts -  
Soziale Fachkräfte als Hüter/-  
innen des Fächlichen unter den  
Bedingungen des Prekariats

20. November  
Praxistag mit JFZ Mitte, Kin-  
derstärken e.V., Kunstplatte,  
Netzwerk Migration Stendal,  
Musikerfabrik Frank Wedel

27. November  
Dr. Thomas Kliche (Stendal),  
Kühltruhen, Kuschelecken, kurze  
Leinen: Organisationskultur/en  
in Kitas und ihre Brüche

4. November  
Alexander Netschajew, Simone

Fulir, Sabine Kuhnert (TdA - The-  
ater der Altmark, Stendal):  
Wozu das Theater? Die Theater-  
arbeit mit Kindern und Jugend-  
lichen als zentraler Bestandteil  
der Theaterpädagogik

11. Dezember  
Gabriele Rohmann (Archiv für  
Jugendkulturen):

Krass aktiv - Potenziale politi-  
scher Bildung in Jugendkulturen

18. Dezember  
Calle Overweg (freier Autor und  
Regisseur, Berlin):  
Filmvorführung „Die Villa“ mit  
anschließender Diskussion

Deutschland für das Projekt zu gewinnen. Dazu gehört Prof. Mecheril von der Universität Oldenburg, einer der Experten für interkulturelle Fragen oder das „Archiv der Jugendkulturen“, die innovative Projekte realisieren. Er hält am 15. Januar einen Vortrag zum Thema: „Wie aus Jugendlichen Jugendliche mit Migrationshintergrund werden.“

Besonders erfreut ist Mey auch darüber, dass erneut ein Praxistag zustande gekom-

men ist, an dem altmärkische Einrichtungen aus der Kinder- und Jugendarbeit mitwirken und Frage und Antwort stehen. Zudem wird das Theater der Altmark seine theaterpädagogische Arbeit vorstellen. Zusammen mit den Filmvorführungen gibt es bis 29. Januar ein umfangreiches Vorlesungsprogramm, das nicht nur neues Wissen vermitteln soll, sondern auch den Dialog zwischen Studierenden, Vertretern von Unternehmen und

Berufstätigen der Branchen fördern kann.

Die Ringvorlesung findet immer dienstags von 16.15 bis 17.45 im Audimax der Hochschule in Stendal statt. Darüber hinaus gibt es auch Zusatztermine, die im Zusammenhang mit Fachtagungen am Stendaler Standort stehen und deren Vorträge thematisch die Frage der Alltagspraxen behandeln.

• Weitere Informationen zur Ringvorlesung gibt es unter [www.hs-magdeburg.de](http://www.hs-magdeburg.de).

Sieben Jahre Ringvorlesung an der Hochschule Magdeburg-Stendal

# Kinder und Jugendliche als „handelnde Subjekte“ betrachten

Der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften am Standort Stendal lädt auch in diesem Jahr wieder zum wissenschaftlichen Dialog. Studierende und Themeninteressierte können an dem Vortragsprogramm teilnehmen.

Die Ringvorlesung in Stendal ist eine Veranstaltung mit Tradition. Sie wird bereits zum siebten Mal vom Fachbereich für Angewandte Humanwissenschaften organisiert und ausgestaltet. Zum ersten Mal fand die Ringvorlesung im Wintersemester 2006/2007 statt und wurde damals von Prof. Dr. Raimund Geene, Professor für Kindergesundheit an der Hochschule Magdeburg-Stendal, mit dem Ziel ins Leben gerufen, Studierende und interessierte Bürger insbesondere aus dem sozialen und pädagogischen Bereich zusammen zu führen. Das Stichwort hier lautet: „Lokale Verankerung“. „Das intendiert einerseits einen starken Praxis- und „Realitätsbezug“ der in der Ringvorlesung angesprochenen Themen und Inhalte. Andererseits versteht es sich auch als Baustein beim Aufbau eines regionalen Arbeitsmarktes für die bei uns ausgebildeten Kindheitswissenschaftler“, sagt Professor Geene.

In jedem Jahr steht die Ringvorlesung unter einem anderen Motto. Dieses Jahr lautet es: Alltagspraxen: Kinder und Jugendliche. Leben. Kultur. Der Organisator, Prof. Dr. Günter Mey, Entwicklungspsychologe an der Hochschule, unterstützt durch die studentische Mitarbeiterin Anika Noack, bringen wieder Gastredner, Dozenten, Studierende und Interessierte auf dem Campus zusammen. Die Veranstaltungen finden immer dienstags von 16.15 bis 17.45 Uhr im Audimax auf dem Stendaler Campus statt.

Mit der Fülle an Beiträgen in der Ringvorlesung sollen unterschiedliche Blickwinkel auf Kinder und Jugendliche als „handelnde Subjekte“ eröffnet werden. Dabei wird vertiefend darauf eingegangen, welche Ansprüche an die Praxis gestellt werden. Im Rahmen von Vorträgen, Filmvorführungen und Diskussionen wird versucht, verschiedene Perspektiven aufzuzeigen und in einen gemeinsamen Praxis-Theorie Dialog zu treten.

Die Ringvorlesung ist in den Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften integriert, soll aber auch Menschen über die Grenzen der Hochschule

hinweg ansprechen. Wichtig hierbei ist den Organisatoren auch der Kontakt zu Akteuren aus der Stadt Stendal, die in diesem Themenfeld arbeiten, wie z.B. Lehrer und Lehrerinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit, aber auch Eltern sollen sich angesprochen fühlen. „Wir wollen den Dialog und einen kontinuierlichen Austausch und uns auch gerne noch mehr vernetzen“, so Professor Mey.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist es auch dieses Jahr wieder gelungen, einige ausgewiesene Experten und Expertinnen aus dem gesamten Bundesgebiet als Vortragende zu gewinnen. Einer von ihnen ist Prof. Dr. Morus Markard von der Freien Universität Berlin. Er ist dort Professor für Subjektforschung und Kritische Psychologie. Die Kritische Psychologie folgt dem Ansatz der kindheitswissenschaftlichen Forschung, „nicht über Kinder forschen, sondern mit ihnen“ und darüber hinaus gilt das in der Kritischen Psychologie für alle anderen Altersgruppen. Sein Gastvortrag für die Ringvorlesung trug den Titel „Was man von Karl Marx über (kindliche) Kompetenz lernen kann“. Im ersten Moment ist nicht ganz klar, was man vom Bärtigen aus Trier über kindliche Entwicklung und Kompetenz lernen kann. Doch Professor Markard erläutert den Zusammenhang folgendermaßen: „Der Name Karl Marx steht für die freie Entwicklung eines Jeden. Dabei stehen die Menschen in Konkurrenz zueinander und „Kompetenz“ bedeutet in diesem Zusammenhang auch, sich gegen andere und auf deren Kosten durchzusetzen. Man könnte auch sagen, die freie Entwicklung des Einen sind die blauen Flecken des Anderen. Wer Kinder ernst nehmen, kindliche Kompetenzen berücksichtigen und fördern will, muss sich dieser Widersprüche bewusst sein – in gemeinsamen Lern- und Veränderungsprozessen von Kindern und Erwachsenen.“

Bis Ende Januar 2013 können alle Themeninteressierte noch an den Gastvorträgen auf dem Campus in Stendal teilnehmen.



Foto: Kerstin Seela

Prof. Dr. Günter Mey und Anika Noack

## Weitere Termine der Ringvorlesung:

- **11.12.2012**  
„Klass aktiv-Potenziale politischer Bildung in Jugendkulturen“
- **18.12.2012**  
Filmvorführung „Die Villa“ mit anschließender Diskussion
- **15.01.2013**  
„Wie aus Jugendlichen Jugendliche mit Migrationshintergrund werden. Überlegungen zu reflexiver Subjektorientierung“
- **22.01.2013**  
„Rechtsextreme Lebenswelten als Herausforderung für „subjektorientierte“ Soziale Arbeit“
- **29.01.2013**  
„Kulturpsychologie und Anthropologie der Religiösen Entwicklung beim Kind“

NANCY HASE